

Das Haus

Tag 1

Liebes Tagebuch,

Heute bin ich zu meinem neuen Haus gefahren, und endlich habe ich herausgefunden, weshalb ich es so günstig bekommen habe: Es liegt mitten im Nichts. Die Straße ist ein kleiner Schotterweg, an dem ich zuerst zwei Mal vorbeigefahren bin. Die Landschaft ist eine Mondlandschaft; außer kahler Erde und ein paar Felsen gibt es hier nichts. Und Empfang gibt es hier auch nicht. Und hier soll ich jetzt wohnen? Wenigstens ist der Garten wie auf den Bildern schön und grün. Und - habe ich nicht eigentlich genau das gewollt? Hier werde ich mich wenigstens gut auf meine Arbeit konzentrieren können. Und bevor ich das alles hier verurteile, gehe ich erst einmal rein und schaue mich um.

Tag 2

Liebes Tagebuch,

Hier ist es besser als gedacht, es gibt fließendes Wasser und Strom..

Nein, es ist wirklich ganz gut hier. Das Haus ist ganz schnuckelig und ziemlich klein, aber es hat die perfekte Größe für mich alleine. Der Vorbesitzer hat das Mobiliar dagelassen, und es hat einen schönen Landhaus-Flair. Der Garten ist auch schön, hier steht eine kleine Bank unter großen Bäumen, die an heißen Tagen Schatten spenden.

Außerdem habe ich heute einen Großeinkauf gemacht und festgestellt, dass der nächste Supermarkt eine halbe Stunde entfernt ist. Schon alleine deshalb, weil ich zum Supermarkt eine halbe Stunde gebraucht habe. Nun, jetzt geht der Kühlschrank fast nicht mehr zu, also sollte ich jetzt erst einmal versorgt sein. Mal sehen, wie sich das Ganze noch entwickeln wird..

Tag 7

Liebes Tagebuch,

Jetzt, wo ich mich schon ein bisschen eingelebt habe, ist dieses Haus wirklich schön. Man lernt die Ruhe zu schätzen, und ich bin mit meinem Projekt schon einen großen Schritt weitergekommen. Allerdings vermisst man schon ein bisschen menschliche Gesellschaft, deshalb habe ich einen Brief an meine Freunde mit den Koordinaten des Hauses geschickt, Telefone funktionieren hier nämlich aus irgendeinem Grund nicht, und Straße oder Hausnummer habe ich auch nicht. Hoffentlich kommt mal jemand vorbei und leistet mir Gesellschaft.

Außerdem ist mir heute der Küchentisch mit dem gesamten Geschirr umgefallen, weil er nur drei Beine hat. Das ist mir bisher noch gar nicht aufgefallen, ich muss das demnächst reparieren. Außerdem muss ich heute noch mal einkaufen, meine Vorräte neigen sich dem Ende zu und neues Geschirr brauche ich auch.

Tag 15

Liebes Tagebuch,

Ich glaube, ich werde langsam irre in diesem Haus. Vielleicht ist es, weil ich der Einzige Mensch hier bin. Noch nicht einmal meine Freunde kommen; als ich im Dorf war und Empfang hatte, haben sie mir geschrieben, dass sie das Haus nicht finden, obwohl sie extra nach einem Schotterweg Ausschau gehalten haben. Ich muss sie unbedingt mal wieder besuchen gehen.

Auf jeden Fall, ich glaube, ich werde irre. Seit gestern befinden sich nur noch ein Leib Brot und eine Flasche Wasser im Kühlschrank. Und das, auch wenn ich es herausnehme und esse. Immer dasselbe, wenn ich in den Kühlschrank schaue. Außerdem kommt es mir vor, als würde der Garten langsam kleiner werden und durch Einöde ersetzt werden. Wenn das mal lein Zeichen ist, dass ich mal wieder raus muss!

Tag 20

Liebes Tagebuch,

Es ist offiziell: Entweder ich bin total übergeschnappt oder hier passiert etwas wirklich Seltsames. Als ich heute Morgen aufgestanden bin, war das Sofa weg. Einfach weg, verschwunden, nicht mal Abdrücke auf dem Teppich waren noch da! Und der Baum über der Bank im Garten ist weg. Futsch, nicht mehr da, spurlos verschwunden! Und das spurlos ist wortwörtlich gemeint.

Als wäre das alles nicht genug, ernähre ich mich seit einer Woche von nicht leer werdendem Brot und Wasser und bin seit einer Ewigkeit nicht mehr draußen

gewesen. Es kommt immer was dazwischen: Eine Baustelle, ein Sturm oder so. Seit ich nicht mehr einkaufen muss, ist es besonders schlimm. Was geht hier vor??

Tag 24

Liebes Tagebuch,

Ich glaube, du bist der Letzte, mit dem ich je Kontakt haben werde. Das Haus um mich herum löst sich langsam auf, das weiß ich mittlerweile mit Sicherheit. Und ich kann rein gar nichts dagegen tun. Heute habe ich versucht wegzukommen - erfolglos. Zu Fuß bin ich den Weg entlang, mein Auto war weg. Es hat mich noch nicht einmal richtig überrascht. Aber es war schwierig, ein heftiger Sturm setzte ein, doch ich ließ mich nicht beirren - ich folgte dem Weg weiter. Doch irgendwann stand ich wieder vor dem Haus, dabei habe ich doch genau darauf geachtet nicht umzukehren.

Das Haus hatte in meiner Abwesenheit eine Verwandlung durch gemacht: Der Garten war weg, genau wie die komplette obere Etage. Ich habe das Gefühl, es geht immer schneller. Jetzt sitze ich also hier und warte, bis schließlich auch ich nicht mehr da sein werde.

Tag 27

Artikel aus der Tageszeitung

Vermisstenanzeige

Der Autor Theodor M. wurde seit einem Monat nicht mehr gesehen. Er soll sich angeblich ein Haus gekauft

haben und dort leben, doch nach ausführlicher Recherche steht fest, dass dieses Haus nie existiert hat. An den angegebenen Koordinaten ist einzig eine Geröllwüste, in der nie ein Haus stand. Das letzte Lebenszeichen war vor drei Wochen ein Brief an seine Bekannte. Wer ihn gesehen hat, soll sich umgehend bei der Polizei melden.